|  |  |
| --- | --- |
| MEDIENINFORMATION | Januar 2015 |
|  |  |

# Sanierung Pumpwerk Schönau:

# Herzstück des Berner Wassernetzes erneuert

**Der Wasserverbund der Region Bern hat das Pumpwerk in der Schönau technisch und baulich auf den neuesten Stand gebracht. Obwohl es »nur« ein Wasserpumpwerk ist, steht das Gebäude mit seiner Natursteinfassade und den geradlinigen Fensterfronten unter Denkmalschutz. Das ausgewogene Erscheinungsbild konnte durch die Rekonstruktion der historischen Befensterung mit dem neuen Stahlprofilsystem Janisol Arte beibehalten werden.**

Der Wasserverbund Region Bern (WVRB) spielt eine wichtige Rolle in der Region Bern, wo er der Stadt und den angrenzenden Gemeinden das Trinkwasser liefert, das diese in ihren eigenen Netzen verteilen. Im Versorgungsgebiet des WVRB leben rund 200.000 Menschen. Der Verbrauch beträgt durchschnittlich 40.000 l/min; an Spitzentagen können es bis zu 55.000 l/min sein. Gegründet 1974, besitzt der WVRB heute über 200 km Transportleitungen, Reservoirs und Pumpwerke.

Das zum WVRB gehörende Pumpwerk Schönau wurde 1949/50 im Zusammenhang mit den Bau der Grundwasserfassung Aaretal 1 in Kiesen errichtet. Von Kiesen aus fliesst das Wasser im freien Gefälle zum Wasserschloss des Pumpwerks. Am Ende dieser Transportleitung gelegen, kann vom Pumpwerk Schönau aus das in Kiesen gefasste Trinkwasser in das gesamte Verteilnetz des WVRB eingespeist werden.

Doch das Pumpwerk in der Schönau ist nicht nur als »Herzstück der Berner Wasserversorgung« von Bedeutung, sondern auch aufgrund seiner Architektur. Das Gebäude wurde seinerzeit als Betriebszentrale für die Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung der Stadt Bern errichtet und sehr hochwertig ausgeführt; heute ist es der Sitz der Wasserverbund Region Bern AG. Natursteinmauerwerk aus Ringgenberger Kieselkalk und geradlinige Fensterfronten prägen die Fassade. Dieses ausgewogene Erscheinungsbild galt es auch während des Umbaus in den Jahren 2011/12 und 2013/14 zu erhalten, denn das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz. Deshalb wurden alle Massnahmen, die das äussere Erscheinungsbild und die Pumpenhalle mit ihren Installationen betrafen, vom Architekten mit den zuständigen Denkmalschutzbehörden der Stadt Bern abgesprochen.

Nach einer Betriebszeit von mehr als 50 Jahren waren verschiedene Anlagenkomponenten am Ende ihrer Funktionsdauer angelangt und wurden ersetzt, andere Anlagenteile wurden umfassend revidiert bzw. saniert. Zu den technischen Anforderungen kam der Wunsch nach der Erhöhung der Sicherheit des Trinkwassers, ein Thema, das gegenüber den 1950er-Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Deshalb wurde auch die Fassade systematisch überarbeitet.

Zwei Gründe sprachen gegen die Wiederverwendung der alten Fenster. Neben den Anforderungen des baulichen Wärmeschutzes konnten die vorhandenen Fenster mit ihren einfachen Bändern und Verschlüssen nicht so aufgerüstet werden, dass sie erhöhten Anforderungen an den Einbruchschutz genügt hätten. Dieser Aspekt war für die WVRB hinsichtlich der zuverlässigen Versorgung mit Trinkwasser von einwandfreier Qualität von besonderer Bedeutung.

Der enge gestalterische Spielraum für die Anpassung von historischen Bauten an zeitgemässe Anforderungen stellt für die planerische Praxis stets eine besondere Herausforderung dar. Oberstes Ziel ist sollte die Harmonie der ästhetischen Erscheinung sein. Bei der streng gegliederten Fassade des Pumpwerks Schönau war die kleinteilige Gliederung der vorhandenen Fassadenöffnungen für die Ersatzbefensterung entscheidend. Für die möglichst stilgerechte Adaption der historischen Fensterkonstruktion hatten die Architekten mit der Denkmalpflege die Verwendung eines Buntmetallprofils abgestimmt, doch dann war dieses kurzfristig nicht mehr erhältlich. Die Lösung bot das neue Stahlprofilsystem Janisol Arte, das in seiner zurückhaltenden Schlichtheit Architekten und Denkmalpfleger gleichermassen überzeugte. Nicht nur, dass mit Janisol Arte problemlos die Anforderungen des Wärmeschutzes erfüllt werden konnten: Durch den Einbau einer Isolierverglasung mit VSG auf der Aussenseite bietet die neue Befensterung auch den gewünschten Einbruchschutz.

Mit dem neuen Stahlprofilsystem Jansiol Arte ist es gelungen, das ausgewogene Erscheinungsbild der Fassade beizubehalten und die Unstimmigkeit zu vermeiden, die durch historisch unpassende Fensterelemente unweigerlich entsteht. Nach Abschluss der Sanierung ist das »das Herzstück der Berner Wasserversorgung« bestens gerüstet, auch künftig Trinkwasser in höchster Qualität und ausreichender Menge bereitzustellen.

Infokasten Janisol Arte

**Denkmalgerecht und zeitgemäss bauen**

Mit dem Stahlprofilsystem Jansiol Arte bietet Jansen Architekten und Planern nicht nur eine attraktive Alternative für das Bauen im Bestand – auch bei Neubauvorhaben lassen sich mit dem dezenten Profilsystem zeitgemässe Lösungen realisieren. Das System basiert auf einer völlig neuartigen Profil- und Verbindungstechnologie, welche Jansen „inhouse“ entwickelt hat. Verschiedene anerkannte Prüfinstitute haben das System Janisol Arte geprüft, es hat die CE-Klassifizierung nach EN 14351-1 mit hervorragenden Werten erreicht. Mit dem schlanken Stahlprofilsystem sind Fenstergrössen von bis zu 800 auf 1600 mm möglich – als ein- oder zweiflügeliges Drehfenster nach innen oder aussen öffnend, als einflügeliges Kipp- oder Klappfenster oder als einflügeliges Senkklappfenster nach innen oder aussen öffnend.

**Bautafel :**

Bauherr: WVRB AG, Bern

Architekt: Markus Tschantré, Bern

Metallbauer: Stauffer Metallbau AG, Gwatt-Thun

Systemlieferant: Jansen AG, Oberriet

Profilsystem: Janisol Arte

**Bildnachweis: Jansen AG**

Die redaktionelle Verwendung des Bildmaterials ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

**Ansprechpartner für die Redaktion:**

Jansen AG

Stefani Zemp

Industriestrasse 34

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 96 72

Fax: +41 (0)71 763 91 13

Mail: stefani.zemp@jansen.com

BAUtext Mediendienst München

Anne-Marie Ring

Wilhelm-Dieß-Weg 13

DE-81927 München

Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06

Fax: +49 (0)89 21 11 12 14

Mail: a.ring@bautext.de